

Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Hintergrund

Jüdisches Leben prägte über Jahrhunderte hinweg das dörfliche Leben in Ermreuth. Nach historischen Quellen ist davon auszugehen, dass Juden bereits im 16. Jahrhundert im Ermreuth ansässig waren und unter dem Schutz der Grundherren in Ermreuth standen. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts stieg deren Zahl auf rund 30 % der Gesamteinwohnerzahl, ehe dann ab 1870 mit der Aufhebung aller gesellschaftlichen und rechtlichen Beschränkungen viele Gemeindemitglieder in die Großstädte wie auch nach Nordamerika abwanderten.

Bereits im Jahr 1738 wurde eine erste Synagoge erbaut, die dann 1822 durch einen soliden zweistöckigen Steinbau ersetzt wurde, was auf eine besonders wohlhabende jüdische Gemeinde schließen lässt. Der außerhalb des Ortes an einem steilen Hange liegende jüdische Friedhof besteht bereits seit 1711 und wurde im Laufe seiner wechselvollen Geschichte mehrfach erweitert.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Die 1822 errichtete zweistöckige Synagoge Ermreuth zählte zu den größten und bedeutendsten Landsynagogen in Oberfranken. Bis 1938 diente sie der jüdischen Gemeinde als Gottes- und Versammlungshaus. In der Pogromnacht verwüstet und geschändet, blieb sie jedoch wegen ihrer Lage inmitten von Wohnhäusern erhalten. Auch jüdische Wohnhäuser bleiben nicht verschont. Sie wurden demoliert, geplündert und mussten später von den Eigentümern zwangsweise an nicht-jüdische Einheimische verkauft werden

Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Drei Personen gelang es, 1939 gerade noch rechtzeitig nach Nordamerika auszuwandern. Die im Ort verbliebenen 15 Juden mussten noch im gleichen Jahr nach Nürnberg umsiedeln, wo drei von ihnen starben und dort beigesetzt wurden. Die verbliebenen 12 Juden, darunter drei Kinder, wurden in die Vernichtungslager und Gettos von Auschwitz, Izbica, Riga und Theresienstadt deportiert und dort ermordet.

Errichtung der Kunst- und Erinnerungsstele

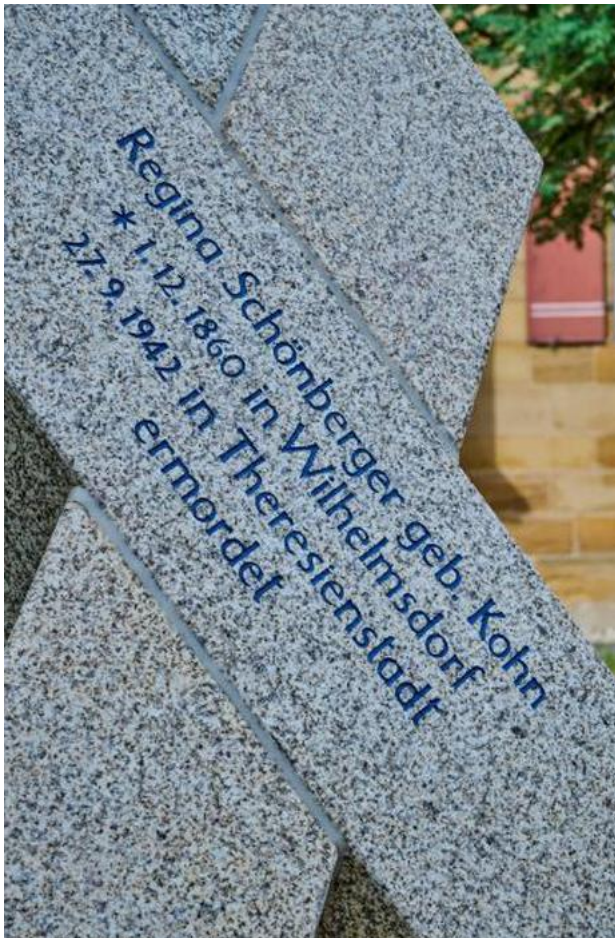
Der Freundeskreis der Synagoge hat auf dem der Dachstadter Straße zugewandten Platz vor der Synagoge eine kunstvoll gestaltete Erinnerungsstele errichtet. Damit wurde der bisher nicht genutzte Platz künstlerisch aufgewertet und neu gestaltet. Die Planung des Kunstwerks wurde vom 2. Vorsitzenden des Freundeskreis Franz Renker in ehrenamtlichem Engagement erstellt.

Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Ziel des Projektes ist es, zum einen Aufmerksamkeit durch Kunst im öffentlichen Raum zu schaffen und zum anderen die bis 1939 im Ort ansässigen jüdischen Mitbürger Ermreuths dauerhaft in der Erinnerungskultur der Ermreuther Bürger und der Öffentlichkeit zu verankern. Auf der Stele wurden alle zwölf ermordeten jüdischen Einwohner namentlich erwähnt.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Die Aufmerksamkeit soll ergänzend auf das hinter der Kunststele stehende Thema der tiefen historischen Verankerung des jüdischen Lebens im Ort Ermreuth gelenkt werden. Dies dient zudem der Auseinandersetzung und Identifikation der Einwohner mit ihrem kulturellen und historischen Erbe. Zeitzeugen berichten von einem jahrzehntelang praktizierten, harmonischen und partnerschaftlichen Miteinander aller Ermreuther Einwohner – egal ob jüdischen, katholischen oder protestantischen Glaubens. So wird auch von Eheschließungen zwischen Partnern unterschiedlicher Glaubensrichtungen berichtet. Mit dem Nationalsozialismus wurde das Jüdische Leben in Ermreuth dauerhaft ausgelöscht. Mit der Stele werden – gleich einem Mahnmal - die jüdischen Einwohner vor dem Vergessen bewahrt. Darüber hinaus wird das Kunstwerk in das Bildungs- und Führungskonzept der Ermreuther Synagoge einbezogen.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



FREUNDENKREIS
SYNAGOGUE ERMREUTH

Die Identifikation mit der kulturellen und der historischen Vergangenheit ist umso mehr von Bedeutung als das Judentum und die Synagoge Ermreuth auch in der heutigen Zeit Angriffen von rechts ausgesetzt sind. So sorgte ein in der Neujahrsnacht 2023 verübter rechtsgerichteter Anschlag auf die Synagoge für negative Schlagzeilen. Der Freundeskreis möchte mit der Errichtung der Stele ein deutlich sichtbares Zeichen zu Toleranz und Völkerverbindung setzen. Am 09.11.2025 wurden die Gedenksteine erstmalig in die Gedenkveranstaltung integriert

ERLANGEN AUS DEN LANDKREISEN

EN / Mitt

Gedenken an die jüdischen Opfer

ERMREUTH Der Ort erinnert an ermordete Mitbürgerinnen und Mitbürger mit bewegender Zeremonie.

VON PAULINE LINDNER

ERMREUTH – „...sie haben geheißt, wie ihr heiß...“ lautet eine Zeile aus dem Gedicht „Diese Toten“ von Erich Fried. Ermreuths Pfarrerin Sibylle Stargalla trug sie bei der Gedenkfeier in der Synagoge zum 87. Jahrestag der Reichspogromnacht vor, die der Freundeskreis der Synagoge ausrichtete und der Vorsitzende Gerhard Maier eröffnete. Für die musikalische Umrahmung hat er Michael Kuch gewinnen können. Seine Auswahl von Musikstücken ließ Raum, die vorgetragenen Texte nachwirken zu lassen.

Die Worte des oben zitierten Gedichts treffen uneingeschränkt auf die Einwohner jüdischen Glaubens von Ermreuth zu, man nehme nur deren Nachnamen wie Wassermann oder Hönlein. Im 19. Jahrhundert gehörte zeitweilig ein Drittel der Einwohner der jüdischen Religion an. Auch im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts waren sie in das Ortsgeschehen integriert, bis hin zum Feuerwehrkommandanten.

Nach der Machtergreifung durch die Nazis gelang es einigen noch Deutschland zu verlassen. Zwölf Personen, darunter zwei Kinder, lebten noch 1941 im Ort, während eine etwas größere Gruppe in Judenhäuser in Nürnberg verbracht worden war. Für sie alle führte der Weg nach Osten in Konzentrati-



Einen Stein zum Gedenken an die ermordeten jüdischen Ermreuther legten die Besucher der Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938 an der Stele vor der Synagoge nieder. Foto: Pauline Lindner

onslager, wobei manche schon unterwegs an Erschöpfung starben und die anderen dort ermordet wurden.

Die Namen und Lebensdaten der letzten zwölf Ermreuther Schoa-Opfer trugen die frühere Synagogenkuratorin Rajaa Nadler und ihre Nachfolgerin Julia Schnitzer den versammelten Personen vor. „Die, die es nicht mehr geschafft haben“, formulierte es Schnitzer. Ihrer wird namentlich auch durch die Stele gedacht, die der Freundes-

kreis kürzlich auf der Ostseite der Synagoge aufstellen ließ. Zum Abschluss der Gedenkstunde legten die gut 70 Besucher nach altem jüdischem Brauch dort einen Stein nieder.

Mitglieder des Freundeskreises besuchten vor einiger Zeit die KZ-Gedenkstätte Dachau. Auch dort stießen sie schon am Eingang auf die Namen jüdischer Mitbürger aus der Region, auf eine Frau aus Ermreuth und einen Mann aus Gräfenberg, wie diese an diesem Eingang ihre persönlichen Dinge abgeben mussten und ge-

demütigt und erniedrigt wurden.

Vom „Schweigen nach dem Sturm“ sprach die Pfarrerin. Die Wortwahl legt eine Verbindung zu den Jahrzehnten nach dem Holocaust nahe, als viele Menschen die Vergangenheit durch Nichtansprechen ungeschehen machen wollten, als hätte es das Faktieren mit den Mächtigen, das Bücher auf die Straße Werfen nicht gegeben, trug Stargalla mit Blick auf die Ereignisse vor der Pogromnacht vor, als Fatal für Brüllen, Erniedrigen und Wegschauen. Sie änderte ihre Aussage zu einem „Schweigen im Sturm“ ab, ein Gedanke, der nach dem heutigen Verhalten fragt. „Und das ist erst der Anfang“. Damals am 9. November 1938 oder gar heute wieder?

Sechs Millionen Menschen wurden durch den Rassenwahnsinn der Nazis getötet. An sie erinnert der gleichnamige Gebetsstext. Rabbiner Ruven Guberman von der Erlanger Kultusgemeinde trug ihn in hebräischer Sprache vor, während Stargalla die deutsche Übersetzung verlas. Die Schlusszeilen erbitten ewigen Frieden für die Seelen der Ermordeten. Dieselben Gedanken beschließen das jüdische Gebet „Kaddisch“, das für Verstorbene gesprochen wird. Seine letzte Zeile erbittet auch den himmlischen Frieden für alle. Wohl deshalb hat Kuch die Veranstaltung mit einer Vertonung dieses Gedankens eröffnet.

Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Projektbeteiligte sind Vorstand und Mitglieder des Freundes und Förderkreises der Synagoge Ermreuth, die Kuratorin der Synagoge Ermreuth sowie die Mitglieder des Zweckverbandes, der Landkreis Forchheim und der Markt Neunkirchen a. Brand. Darüber hinaus besteht eine enge Vernetzung zur jüdischen Gemeinde nach Bamberg und Erlangen. Auch die Bevölkerung vor Ort wird eingebunden.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Ein im Rahmen des
GAP-Strategieplans Deutschland
2023 – 2027
gefördertes Projekt im Freistaat Bayern

**Errichtung Kunst- und
Erinnerungsstele vor
der Synagoge Ermreuth**

Lokale Aktionsgruppe:
**Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.**

LEADER
www.stmef.bayern.de/leader



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



gefördert durch



Projektbetreuung durch das
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Coburg-Kulmbach

Gefördert wird das Projekt durch das EU-Förderprogramm LEADER, die Oberfrankenstiftung, die Zukunftsstiftung der Sparkasse Forchheim und der Landkreis Forchheim.



Die ZukunftsStiftung der



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



Kunst- und Erinnerungsstele

Freundes- und Förderkreis
Synagoge Ermreuth e.V.



FREUNDENKREIS
SYNAGOGUE ERMREUTH

Gedenk-Steine für die Opfer der Schoa aus Ermreuth

■ Jüdisches Leben prägte über Jahrhunderte hinweg das dörfliche Leben in Ermreuth. Juden waren bereits im 17. Jahrhundert in Ermreuth ansässig und standen unter dem Schutz der jeweiligen Grundherren.

■ Um 1835 stieg deren Zahl auf rund 50 % der Gesamtinwohnerzahl Ermreuths, ehe dann ab 1870 mit der Aufhebung aller gesellschaftlichen und rechtlichen Beschränkungen viele Gemeindeglieder in die Großstädte wie auch nach Nordamerika abwanderten.

■ Die 1822 errichtete zweistöckige Synagoge Ermreuth zählt zu den größten und bedeutendsten Landsynagogen in Oberfranken, was auf eine besonders wohlhabende jüdische Gemeinde schließen lässt. Bis 1938 diente sie der jüdischen Gemeinde als Gottes- und Versammlungshaus. In der Reichspogromnacht 1938 wurde sie im Innenraum vollständig verwüstet und geschändet, blieb jedoch dank ihrer Lage inmitten von (unter anderem „arisierten“) Wohnhäusern erhalten. Drei Personen gelang es 1939 rechtzeitig nach Nordamerika zu fliehen. Die im Ort verbliebenen 15 Jüdinnen und Juden wurden im gleichen Jahr nach Nürnberg zwangsumgesiedelt, wo drei von ihnen starben und dort beigesetzt wurden. Die verbliebenen 12 Personen, darunter drei Kinder, wurden in die Vernichtungslager und Gettos von Auschwitz, Izbica, Riga und Theresienstadt deportiert und dort ermordet.

■ Seit ihrer Restaurierung im Jahr 1994 zählt die wiedergeweihte, auch museal genutzte Synagoge neben Schloss und Kirche zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes und herausragenden Sakralbauten im Landkreis Forchheim.



■ Auf der Frauenempore dokumentiert eine mit LEADER-Förderung realisierte Dauerausstellung Leben und Kultur der jüdischen Landgemeinden in Oberfranken am Beispiel von Ermreuth. Den Inhalt dieser Ausstellung bilden Utensilien aus dem Leben der jüdischen Gemeinde Ermreuth, die sogenannte „Genisa“, die 1988 auf dem Dachboden der Synagoge sichergestellt wurde.

■ Die von Franz Renker und dem Steinmetz-Betrieb Zenk aus Hausen kunstvoll gestaltete Erinnerungs-Stele des Freundes- und Förderkreises der Synagoge Ermreuth e.V. soll die jüdischen Bürgerinnen und Bürger, die bis 1939 in Ermreuth lebten und ermordet wurden, dauerhaft in der Erinnerungskultur der Gemeinde und der Öffentlichkeit verankern. Auf der Stele sind alle zwölf ermordeten jüdischen Personen namentlich erwähnt, was ihre individuelle Erinnerung und Würdigung sicherstellt. So gelingt es, die Geschichte und das Andenken dieser Menschen würdig zu bewahren.



LANDKREIS FORCHHEIM
LEADER-PROJEKT STÄTTUNG
SPARKASSE FORCHHEIM
FREUNDENKREIS SYNAGOGUE ERMREUTH

© 2019. Name und Gestaltung sind durch LEADER-Logo geschützt.

Vielen Dank für Ihr Interesse
Gerhard Maier
1 Vorsitzender